Sozialpolitisches

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 16

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einführung der Kammgarnspinnerei in Mühlhausen (1838). Die Wollweberei wurde vielfach neben der Baumwollweberei von den Firmen dieser letzten Branche betrieben, wie es auch heute noch geschieht.

Seidenindustrie. Dem Beispiel des benachbarten Basel folgend, wurden auch in Mülhausen mehrfach Versuche gemacht, die Seidenindustrie daselbst einzuführen. Sie hatten aber alle nicht den gewünschten Erfolg. Was zunächst die Seidenspinnerei anbelangt, so bürgerte sich dieselbe wohl in anderen Gegenden des Elsasses ein, wo sie auch heute noch betrieben wird, nicht aber in Mülhausen, wo mehrere Etablissemente, die sich deren Einführung vorgenommen hatten, nach wenigen Jahren schon das Vorhaben aufgeben mußten. Von allen Seidenspinnereien, die im Elsaß im Laufe des 19. Jahrhunderts gegründet wurden, bestehen heute nur noch wenige. In Mülhausen selbst existiert keine mehr. Auch mit der Bandfabrikation hatte Mülhausen wenig Glück. Dieser Zweig der Textil-Industrie wurde als Teil des Posamentier-Gewerbes schon im 17. Jahrhundert in der Stadt betrieben. Im Jahre 1752 errichtete Georg Zetter daselbst die erste selbständige Bandfabrik und arbeitete mit einigen Bandstühlen. Aber die zünftigen Posamentiere hatten keine Ruhe, bis ihn der Magistrat im Jahre 1755 aus der Stadt verwies. Aehnlich erging es zwei anderen Mülhausern, J. Vetter und J. H. Dollfus, die 1756 in dem an Mülhausen grenzenden Dornach eine Bandfabrik gegründet hatten, als sie mit Erlaubnis des Magistrats einige Bandwebstühle in der Stadt aufstellten. Auf Betreiben der Posamentiere mußten die Ratsherren ihre Erlaubnis und die beiden Bandfabrikanten ihre Webstühle wieder zurücknehmen. Die Bandfabrikation existiert in Mülhausen selbst nicht mehr, dagegen in anderen Gegenden des Ober-Elsasses, wo sie mehrere Fabriken beschäftigt.

Die Seidenweberei hat als selbständige Industrie in Mülhausen niemals große Bedeutung erlangt. Dagegen sind mehrere Seidenwebereien in anderen Ortschaften des Ober-Elsasses gegründet worden, die noch bestehen. In Mülhausen selbst weben heute nur einige wenige Firmen reine Seidenstoffe neben ihren sonstigen Artikeln.

Der Vollständigkeit halber mag hier noch erwähnt sein, daß in Niedermorschweiler bei Mülhausen seit einigen Jahren Kunstseide hergestellt und verarbeitet wird.

Sozialpolitisches

Generalaussperrung in den Lausitzer Tuchfabriken. Infolge des ausgebrochenen Krieges ist die Generalaussperrung seitens der Industriellen anfangs dieses Monats wieder aufgehoben worden.

Ausstellungswesen.

Schweizerische Landesausstellung Bern.

11. Gruppe: **Wollengespinste und Gewebe.**

Präsident: Arnold Koch, Zürich.

Strickgarnbranche.

Die Strickgarnspinnerei der Schweiz hat sich aus kleinen Anfängen zu einer ansehnlichen Industrie entwickelt. Während vor dem Jahre 1868 alle Wollstrickgarne aus dem Ausland bezogen werden mußten, wird jetzt der größte Teil des inländischen Bedarfes gedeckt; außerdem werden Garne exportiert.

Den Hauptartikel bilden Garne für Hand- und Maschinenstrickerei zur Herstellung von Strümpfen, Socken etc. Daneben haben auch die Garne zur Fabrikation von Sportartikeln wachsende Bedeutung erlangt.

Kunstwollindustrie.

Die Kunstwollfabrikation, in der Schweiz seit 1857 eingeführt, befaßt sich mit der Erstellung sämtlicher besserer Kunstwollsorten. Dank vorzüglicher Einrichtungen für Sortierung, reine Wäsche, gute Carbonisation, solide Farben und richtige Fabrikation genießen die Produkte der schweizerischen Kunstwollindustrie im In- und Ausland den besten Ruf.

Streichgarnspinnerei.

Der Streichgarnspinnerei werden in der Schweiz die verschiedenartigsten Aufgaben gestellt. Außer Webgarnen aller Art kommen Strick- und Tricotgarne für alle möglichen Zwecke in Frage. Neben der großen Verschiedenheit im Metrage (2500—28,000 Meter per kg) besteht eine sehr große Qualitäts- und Farbenvarietät. Die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der schweizerischen Streichgarnspinnerei sind daher nicht gering; doch ermöglichen gute Einrichtungen deren zuverlässige Erfüllung. Hauptabsatzgebiet ist das Inland.

Kammgarnweberei.

Die schweizerischen Kammgarnwebereien befassen sich mit der Herstellung von Damenkleiderstoffen unter Verwendung von Kammgarn, Streichgarn, Mohairs, Schappe, Kunstseide, Fantasiegarn, roh oder bunt, sowie auch anderer Textilmaterialien in Verbindung mit Wolle. Die Fabrikation erstreckt sich von den einfachen Mousselines für Druckerei, für Stickerei, für Blousenfabrikation etc. bis zu den kompliziertesten Gewebearten und den feinsten Jacquardgenres und umfaßt annähernd alle wollenen Stoffe, welche die Kleiderstoff- und die eigentliche Konfektionsbranche für die Schneiderei und die Kleiderfabrikation benötigt.

Sie wird unterstützt durch die hochentwickelte inländische Kammgarnspinnerei und durch eine leistungsfähige Wollfärberei und Appretur und ihre Artikel stellen sich anerkanntermaßen an die Seite der besten ausländischen Erzeugnisse.

Die schweizerischen Kammgarnwebereien finden ihren Absatz zum Teil im Inland, zum andern jedoch größeren Teil im Ausland. Vielfach werden ihre Erzeugnisse von dort wieder in die Schweiz importiert, wo sie unter fremdländischen Namen willigere Abnehmer finden.

Tuchfabrikation.

Die schweizerische Tuchfabrikation erstellt Tücher aller Art für Militär-, Bahnen-, Polizei-, Feuerwehr-, Post- und Zolluniformen, hochfeine Qualitäten für Offiziere, Livreen etc.

Neben den für den einheimischen Bedarf fabrizierten Lieferungstücher findet man in einigen schweizerischen Fabriken eine reichhaltige Auswahl namentlich bunter, für den Export bestimmter Tücher. Auch die Fabrikation von sogen. Filztüchern zum Ueberziehen von Walzen und von Filztüchern für die chemische Industrie weist beachtenswerte Erfolge auf, indem diese Produkte auf dem Weltmarkt ihrer vorzüglichen Qualität halber oft bevorzugt werden.

Ferner werden fabriziert: Loden aus der groben, aber besonders kräftigen Wolle unserer Bergschafe, wie auch feine Tuchloden. Als Spezialität wird seit einigen Jahren weisser und buntfarbiger Wintersportloden angefertigt.

Die diversen Qualitäten Halbleinen, bestehend aus leinener Kette und wollenem Schuß, ursprünglich das Produkt der Heimarbeit, erfreuen sich durch die industrielle Bearbeitung einer großen Verbreitung, namentlich bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung.

Unifarbige und melierte Cheviots, ganz oder teilweise aus Kammgarn gewebt, sind besonders in den letzten Jahren von der Mode aufgenommen worden.

Von Jahr zu Jahr nimmt die Bedeutung der konfektionsweise erstellten Kleider zu. Diesem Absatzgebiet widmet die schweizerische Tuchfabrikation besondere Aufmerksamkeit. Dank derselben wird der Bedarf an Konfektionsstoffen immer